

Pfarnachrichten vom 16.01.-22.01.2022

2. Sonntag im Jahreskreis

L1: Jes 62,1-5

L2: 1 Kor 12,4-11

Ev: Joh 2,1-11

Aus dem Johannesevangelium 2, 1-11
Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.



Impuls

Liebe Schwestern und Brüder,
heute steht eines der bekanntesten Evangelien im Mittelpunkt der Verkündigung, die Hochzeit zu Kana. Das erste Zeichen Jesu. Ein Zeichen – kein Wunder! Kein Handauflegen, kein Gebet Jesu wird überliefert. Die tatsächlich Handelnden sind die Diener. Sie hören auf das, was Jesus sagt. Sie schleppen Wasser vom Brunnen heran. Sie tun ihr Möglichstes füllen die großen Krüge bis zum Rand. Die Diener stehen für die Menschen, die Jesus nachfolgen wollen. Sie stehen für alle Getauften, die aus ehrlichem Herzen versuchen wollen, Jesus zu folgen – das zu tun, was er sagt.

„Was er euch sagt, das tut!“ Nehmen wir diesen Satz ganz bewusst mit in die neue Woche. Je mehr wir das schaffen, desto mehr kann die Realität unserer Welt durchbrochen werden, von der die Geschichte einer anderen Hochzeit erzählt:

„Die Brautleute hatten nicht viel Geld, aber dennoch waren sie der Meinung, dass viele Menschen mitfeiern sollten. Geteilte Freude ist doppelte Freude, dachten sie. Es sollte ein großes Fest werden, beschlossen sie, mit vielen Gästen; denn warum sollte unsere Freude nicht ansteckend sein? - fragten sie sich. Es herrscht unter den Menschen ohnehin mehr Leid als Freude. Also baten sie die Eingeladenen, je eine Flasche Wein mitzubringen. Am Eingang würde ein großes Fass stehen, in das sie ihren Wein gießen könnten; und so sollte jeder die Gabe des anderen trinken und jeder mit jedem froh und ausgelassen sein. Als nun das Fest eröffnet wurde, liefen die Diener zu dem großen Fass und schöpften daraus. Doch wie groß war das Erschrecken aller, als sie merkten, dass es nur Wasser war. Versteinert saßen oder standen sie da, als ihnen bewußt wurde, dass eben jeder gedacht hatte: Die eine Flasche Wasser, die ich hineingieße, wird niemand merken oder schmecken. Nun aber wussten sie, dass jeder so gedacht hatte. Jeder von ihnen hatte gedacht: Heute will ich mal auf Kosten anderer feiern. Unruhe,

Unsicherheit und Scham erfasste sie alle; nicht nur, weil es lediglich Wasser zu trinken gab. Und als um Mitternacht das Flötenspiel verstummte, gingen sie alle schweigend nach Hause, und jeder wusste: Das Fest hatte nicht stattgefunden.“
Parabel aus China

Ich wünsche uns Allen offene Ohren und offene Herzen für die Botschaft Jesu
Ihr/Euer Diakon Jochen

Gottesdienste

Samstag, 15.01.2022

18.00 Uhr Vorabendmesse in **St. Bonifatius** (Marianne Brokemper; Jahresgedenken f. Gisela Nienhaus)

Sonntag 16.01.2022

9.30 Uhr Eucharistiefeier in **St. Bonifatius**

11.00 Uhr Eucharistiefeier in **St. Antonius**
(Kurt u. Elisabeth Spickermann)

Montag, 17.01.2022

10.00 Uhr Eucharistiefeier im **Paulinum**

Dienstag, 18.01.2022

9.00 Uhr Eucharistiefeier in **St. Antonius**

Donnerstag, 20.01.2022

8.30 Uhr Schulgottesdienst der Antoniusschule in **St. Antonius** (4. Klassen)

17.30 Uhr Rosenkranzgebet in **St. Bonifatius**

19.00 Uhr Eucharistiefeier in **St. Antonius entfällt!**

Freitag, 21.01.2022

9.00 Uhr Wortgottesfeier in **St. Antonius**

19.00 Uhr Eucharistiefeier in **St. Bonifatius**

Samstag, 22.01.2022

18.00 Uhr Vorabendmesse in **St. Bonifatius** (Marianne Brokemper)

Sonntag, 23.01.2022

9.30 Uhr Eucharistiefeier in **St. Bonifatius**

(Jahresgedenken f. Maria Mergen)

11.00 Uhr Eucharistiefeier in **St. Antonius**

(Sechswochengedenken f. Willi Jansen)

Gottesdienste in den Medien

Sonntag, 16.01.2022

9.30 Uhr Fernsehgottesdienst - ZDF

10.00 Uhr Radiogottesdienst – WDR5

Kollekte

Die Kollekte an diesem Wochenende ist für die Afrika-Mission bestimmt. Am kommenden Wochenende kollektieren wir für die Aufgaben in der Pfarrei.

Am Ausgang der Kirchen stehen Kollektenkörbe, in die Sie ihre Spende geben können.

Ergebnis der Sternsingeraktion

Die Sternsinger-Aktion in unserer Pfarrei ergab eine Spendensumme von 9443,07 €.

Allen fleißigen Sternsingern und den Spendern gilt unser herzliches Dankeschön!

Dank an Spender

Wir möchten uns bei allen Spendern für die geleisteten Spenden zum „Offenen Heilig Abend“ bedanken, der am Weihnachtsfest auf Grund der Corona-Situation nicht stattfinden konnte. Wir haben trotzdem vielen Bedürftigen mit Ihren Spenden eine große Freude bereiten können.

Das Team vom „Offenen Heilig Abend“

Afrika-Kollekte am 16.01.2022



**SO HILFT DIE
SOLIDARITÄTS-
KOLLEKTE**

**AFRIKATAG
JANUAR 2022**

Ordensfrauen wie Schwester Angélique Namaika sind Leuchtturm für diejenigen, die auf der Suche sind nach Hilfe, einer Bleibe oder Perspektive. Ohne sie wäre die Welt ärmer. Am Afrikatag bitten wir um Hilfe für die jungen Menschen, die ihrem Vorbild folgen wollen, um die Frohe Botschaft in die Tat umzusetzen und das Feuer weiterzutragen.

Danke für Ihre Spende!

missio
glauben.leben.geben.

www.missio-hilft.de/kollekte-afrikatag
Spendenkonto: IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Helga Schlagenwerth	16.01. 92 Jahre
Heinz Bartoschek	17.01. 75 Jahre
Friedrich Hennemann	18.01. 89 Jahre
Annelies Rozink	18.01. 80 Jahre
Romuald SWchwarz	18.01. 70 Jahre
Beate Mryson-Esche	19.01. 70 Jahre
Franz Quicksterdt	19.01. 86 Jahre
Reiner Schmidt	19.01. 87 Jahre
Gertrud Mast	20.01. 90 Jahre
Karl Jansen	21.01. 89 Jahre
Heinz Bleker	22.01. 70 Jahre

Möglichkeit zum persönlichen Gebet:

Die Antoniuskirche ist täglich von 9.30-17.00 Uhr (außer mittwochs) und der Gebetsraum von St. Bonifatius täglich von 9.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) geöffnet.

Pfarrbüros

Auf Grund der aktuellen Corona-Situation bitten wir Sie, das Pfarrbüro -wenn möglich- per Mail oder Telefon zu kontaktieren.

(e-mail: stantoniusbonifatius-holsterhausen@bistum-muenster.de.)

Tel.: St. Bonifatius: 6771120, St. Antonius: 62425)

In dringenden Fällen öffnen wir Ihnen natürlich auch gern die Tür.

Kath. Öffentl. Bücherei – KÖB

Ab Sonntag, dem 09.01.2022 ist die Bücherei im Dechant-Eing-Haus wieder zu den gewohnten Zeiten für Sie geöffnet.

So.: 10.00 – 12.30 Uhr

Di.: 15.30 – 17.00 Uhr

Bitte beachten Sie die geltenden Corona-Schutzmaßnahmen und denken Sie an Ihre Mund-Nasen-Bedeckung.

Peter Sumpmann

Lektorenschulung

Das Kreisbildungswerk Recklinghausen bietet wieder eine Lektorenschulung an. Es sind noch einige Plätze frei.

Die Schulung findet am 28./29. Januar in der FBS Dorsten/Marl, Beethovenstraße 1 statt.

Beginn am Freitag, 28.01. ist um 17:30 Uhr – Ende gegen 21:00 Uhr.

Beginn am Samstag, 29.01. ist um 09:00 Uhr – Ende gegen 16:30 Uhr. Im TN – Beitrag von 35 € ist die Verpflegung für beide Tage enthalten.

Referent:innen sind Anika Dönnebrink und Simon Köcher.

Informationen und Anmeldung bei Simon Köcher (koecher@bistum-muenster.de)

Vom 10.01.-21.01.2022 liegt der Haushaltsplan für die Kindergärten und die OGS im Pfarrhaus zur Einsichtnahme aus.



Vom 18. bis 25. Januar feiern wir die Gebetswoche für die Einheit der Christen. Im Jahr 2022 ist sie von Christen aus dem Nahen Osten gestaltet worden. Ihr Motto lautet: „Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten (Matthäus 2,2).“ Für viele Christen des Ostens ist das ältere Fest der Erscheinung des Herrn das wichtigste Fest, an dem Gottes Heil den Völkern in Bethlehem und am Jordan offenbart wird.



Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Im vergangenen Jahr gab es ein bemerkenswertes Jubiläum in Deutschland: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Ein Edikt des römischen Kaisers Konstantin von 321 erwähnt die Kölner jüdische Gemeinde. Es gilt als ältester Beleg jüdischen Lebens in Europa nördlich der Alpen. 1.700 Jahre ununterbrochen jüdisches Leben in Deutschland, das heißt jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger. Das Miteinander war ein Wechsel von Harmonie, aber auch Ausgrenzung und Verfolgung. Doch jüdisches Leben war selbstverständlich in Deutschland; selbst in kleinen Ortschaften gab es eine Synagoge oder ein Gebetshaus. Bis 1933. Bis zur Zeit

des Nationalsozialismus, bis zum Holocaust, zur Shoa. Wie es vor 1933 keinen Ort in Deutschland ohne jüdisches Leben gegeben hatte, gab es nach 1933 keinen Ort, an dem nicht Verbrechen gegen jüdische Mitmenschen begangen wurden: Mord, Diebstahl, Deportation. Auf dem Foto erinnert eine unscheinbare Gedenktafel auf dem Bahnsteig einer deutschen Kleinstadt an das furchtbare Grauen. Damit es nicht vergessen wird, gibt es seit 1996 am 27. Januar (am 27. Januar 1945 wurde das Vernichtungslager Auschwitz von der russischen Armee befreit) den Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Und die Erinnerung ist wichtig.

Über 70 Jahre nach Ende des Nationalsozialismus ist jüdisches Leben in Deutschland wieder selbstverständlich. Über 200.000 Mitbürgerinnen und Mitbürger bekennen sich zum jüdischen Glauben und feiern ihn in einer wachsenden Zahl von Synagogen. Doch die Feindschaft gegen jüdische Mitbürger und Mitbürgerinnen wächst auch (der „Antisemitismus“). Menschen werden belästigt und bedroht, wenn sie ihren jüdischen Glauben zu erkennen geben (zum Beispiel durch die Kippa, eine traditionelle Kopfbedeckung), auf Synagogen werden Anschläge verübt, Menschen kommen zu Tode. Deshalb ist es wichtig, sich der Vergangenheit zu erinnern, um in Gegenwart und Zukunft aufmerksam zu sein und sich gegen alle antisemitischen Gedanken und Handlungen zu wehren.



Foto: Michael Tillmann

St. Antonius
Tel.: 02362/62425
Mo., Di., Fr.: 9 – 11.30 Uhr, Do.: 14.30 – 17.30 Uhr
puethe@bistum-muenster.de

St. Bonifatius
Tel.: 02362/6771120
Mo., Mi., Fr.: 9 – 11.30 Uhr, Do.: 14.30 – 18.00 Uhr
stantoniusbonifatius-holsterhausen@bistum-muenster.de